



**Judenburg – die „Beteiligungsgemeinde“
nachhaltige Kinder-, Jugend- & BürgerInnenbeteiligung auf kommunaler Ebene
- ein steirisches, österreichisches Pilotprojekt**

Kommunale Beratungsstelle für Kinder-, Jugend- & BürgerInnenbeteiligung,
November 2006

Die Stadtgemeinde Judenburg ist eingeladen (und herausgefordert) Pionierarbeit zu leisten.

Das Büro des zuständigen Gemeinderessorts, des Landeshauptmannes Franz Voves, hat Judenburg die Möglichkeit eröffnet, unter Beratung und Begleitung durch die Kommunale Beratungsstelle für Kinder-, Jugend und BürgerInnenbeteiligung einen Prozess zu starten, um Beteiligung als nachhaltigen Prozess, als Prinzip der Politik, der Verwaltung und der BürgerInnen selbst zu etablieren. Die Prozesskosten (Moderation, Coaching, Analyse, Konzeption...) sind seitens des Gemeinderessorts abgedeckt.

Es gilt, Beteiligung (auf allen Ebenen) zuzulassen, zu ermöglichen, bei unterschiedlichen Zielgruppen bekannt zu machen und Strukturen aufzubauen die gut und gerne von den JudenburgerInnen (Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen) angenommen werden können und von Politik und Verwaltung realisierbar sind.

Ob EU, Volksrechtegesetz oder praktische Beispiele aus anderen Gemeinden: Beteiligung hat Zukunft, schafft Zukunft und ist erwünscht!

Ebenso engagiert sich die Stadt Judenburg: Bereits seit vielen Jahren macht sie Beteiligung möglich. Diese Erfahrungen und Methoden werden nun nochmals zusammengebracht und erweitert.

Was braucht Beteiligung?

... eine **politische (ressort- & parteiübergreifende) Grundsatzentscheidung**, wenn aktives Bürgertum und Zivilgesellschaft erreicht werden sollen

... **eine nachhaltige Verankerung** von **Beteiligungsstrukturen, Modellen** mit durchgängigen **Prozessen** auf kommunaler Ebene

... **Methoden**. Beteiligung darf sich nicht auf einzelne Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, laute, nur jene die gekommen sind...) oder Anlässe beschränken.

... Beteiligung muss **„top down“ gewollt und „bottom up“ möglich sein**. Klare Rahmenbedingungen, die Bereitschaft der handelnden Personen, das Vertrauen, aber auch den Mut sich auf etwas Neues einzulassen.

Was darf es nicht sein:

„BürgerInnen wünschen - die Stadt muss spielen (handeln)“; nur die Lauten und Energischen kommen zu Wort.

Das Ziel:

Aus Bedürfnissen der BürgerInnen (Kindern, Jugendliche, Erwachsene), den bisherigen Beteiligungserfahrungen der Stadt Judenburg, angereichert mit erprobten Modellen, soll ein auf Judenburg zugeschnittenes „nachhaltiges“ Beteiligungsmodell entwickelt werden, das Beteiligung seitens der Verantwortlichen ermöglicht und seitens der BürgerInnen nutzbar ist.

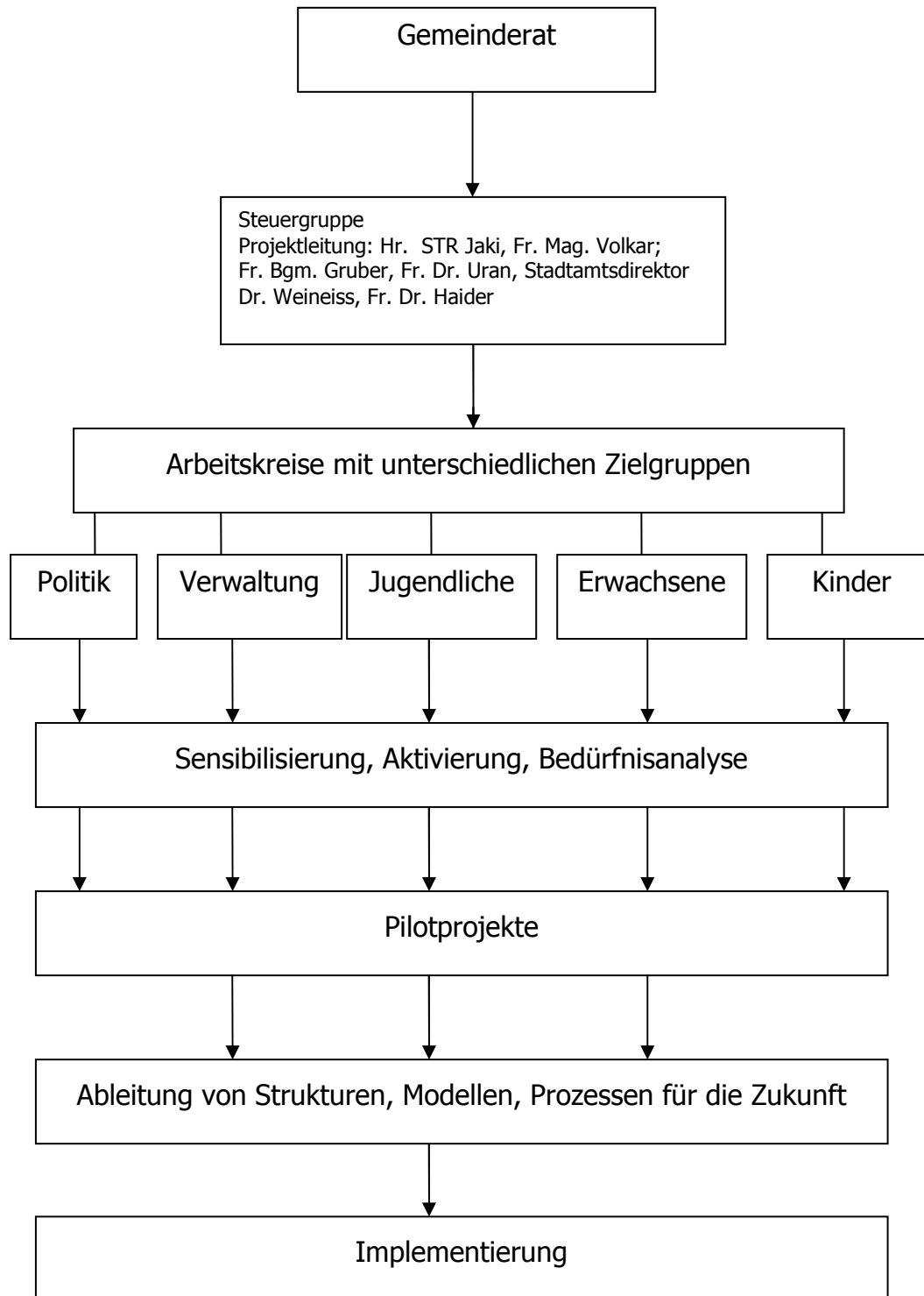
Damit soll die Akzeptanz politischer Entscheidungen erhöht, verstärkt Verantwortung für die Gestaltung und Entwicklung der Stadt Judenburg durch die BürgerInnen übernommen, Demokratie, Engagement als etwas Wirkungsvolles, Lebendiges erfahren werden.

„Wenn ich als BürgerIn oder Gruppe ein Anliegen habe, weiß ich, an wen ich mich wenden kann, es gibt Hilfestellung bei der Umsetzung meiner Anliegen...“

Wenn Entscheidungen von der Politik getroffen werden, wird der Anspruch verfolgt die Betroffenen miteinzubinden.

Politik, Verwaltung, BürgerInnen sowie Kinder und Jugendliche werden im Rahmen von Arbeitstreffen – innerhalb ihrer Gruppe, aber auch gemeinsam - überlegen und herausfiltern, woran und vor allem wie sie sich aktiv in der Gemeinde einbringen, mitarbeiten wollen/können.

Auf Basis von Pilotprojekten, aufgrund aktueller Bedürfnisse, in Abstimmung mit vorhandenen Rahmenbedingungen werden Strukturen, Methoden und Prozesse abgeleitet, die Beteiligung, ein Engagement von BürgerInnen, ein Miteinander von Politik/Verwaltung und BürgerInnen auch über den Projektzeitrahmen hinaus ermöglichen.



KBS: Prozessdesign, Prozessbegleitung, Moderation und Koordination, Weiterbildung...

*Stadt Judenburg, Strettweg, Murdorf, Grünhübl, Feldgasse/Magdalenviertel